

Madame La Mort

NANA BADENBERG



J.G. Posada,
Mexiko
(1854–1913),
«Calavera de
la Catrina»

Der neue Frauenstadtrundgang führt auf den Friedhof Hörnli.

Im Tod sind alle gleich. So heisst es. Doch wer genauer hinsieht, nicht den gleichförmigen Gräberreihen, sondern Inschriften und Details die Aufmerksamkeit widmet, merkt schnell, wie viel Individualität unseren Friedhöfen und den verschiedenen Formen des Eingedenkens innewohnt. Das gilt auch für den Zentralfriedhof am Hörnli, den grössten der Schweiz. Freilich wirkt die Monumentalität der 1932 eröffneten Anlage mit ihren geraden Schneisen auf dem ansteigenden Areal zunächst einschüchternd und unwirtlich, streng und nüchtern die Grabsteine. Aber ab und an begegnet man aufwendigeren Skulpturen, auch Frauengestalten: in sich gekehrt, das Gesicht abwendend, ja sogar Äpfel darreichend. Und natürlich beherbergt der Ort seine

Berühmtheiten: Maja Sacher etwa, Cécile Ines Loos oder die Chemikerin Clara Immerwahr, die aus Protest gegen die Giftgasforschungen ihres Mannes Selbstmord beging. Der Suizid als weiblicher Heldentod?

Übergangsriten. Darüber gibt die Friedhofstour Auskunft, die der Verein Frauenstadtrundgang – mittlerweile seit 25 Jahren aktiv und quicklebendig – neu anbietet. Sie will die Geschichte und Angebote dieser parkähnlichen Oase der Stille bekannter machen. Statistisch gesehen gibt es z.B. immer mehr Kremationen, und es sterben alljährlich mehr Frauen als Männer (wie in der Kunst der Tod lieber mit Mädchen tanzt).

Weiblich ist der Tod vor allem in den romanischen Sprachen, und so reicht der Blick auch über die kulturellen und konfessionellen Grenzen hinaus. Ein guter Tod (das gilt wohl überall) ist einer, der nicht unvorbereitet und einsam eintritt; ein gutes Grabmal eines, dem sich das Gedenken zeitlich einschreiben kann. Nicht die seriellen Gips-Engelchen also, die sich zunehmend breit machen und in ihrer Flüchtigkeit von der Unfähigkeit loszulassen künden, sondern jene Steine, die mit fortschreitender Verwitterung von der umso innigeren Vergeblichkeit unseres Festhaltens künden. Dem Sänger entschwindet Eurydike, gerade weil er zurückblickt; doch wie leicht verlieren die Lebenden einander, indem sie voranschreiten.

Es gibt keinen Tod, nur einen Wechsel der Welten, so steht auf einem der Grabsteine. Vielleicht ist der Spaziergang, auch als rite de passage, die adäquate Form historischen Erinnerns.

.....
Frauenstadtrundgang «Madame La Mort im Garten der Ewigkeit.» Ein Spaziergang auf dem Friedhof Hörnli: ab Sa 18.4., 14 h, danach monatlich und auf Anfrage. Ausserdem werden acht weitere Rundgänge und diverse Publikationen angeboten. www.frauenstadtrundgang-basel.ch